



Die östlichen Hexen -2-

Die östlichen Hexen -2-

Luft

Man hat von dir berichtet, als ich noch ein Kind war. Wenn meine Freunde verschwinden, so sagte man, hast du sie gestohlen. Hässlich und alt bist du, erzählte man mir.

Nun aber sehe ich ein einsames Weib, das mich in der stürmischen Nacht findet und rettet. Ich folge dir über Steinpfade in immer höhere Gefilde, bis wir vom Gipfel in die Welt blicken. Du streckst die knöchernen Arme aus und umarmst die Wolken, die uns in dünnes Tuch hüllen. Ich frage dich, warum oben auf dem Berg eine einzelne Blume wächst. Doch du hast keine Antwort darauf; stattdessen schweigst du, und dein schütteres Haar ist ein Nest aus Schlangen.

In der Ferne kann ich eine Hütte sehen; ich höre Wehklagen kleiner Stimmen. Aber du lässt mir keinen weiteren Augenblick, sondern trägst mich beinahe in den Himmel, der im gleichen Atemzug gefriert. Du lockst mich, und ich erkenne, wer du bist.

Das Wehklagen der Kinder höre ich, als du mich verspeist. „Wehe dem Verirrten“, singen sie. Dass deine Seele in der Blume gefangen ist, höre ich noch.

Ich aber bin dir erlegen, und blind bin ich dir gefolgt in die Tage meiner Jugend.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).